



# Elternbrief

2018/45

Liebe Eltern,

die neueste Studie des Desi-Instituts im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung hat festgestellt, wie sich Kinder ihre Betreuungseinrichtung wünschen:

- Kinder wollen als Persönlichkeiten sichtbar sein
- wünschen einen geheimen Ort, an dem sie ungestört spielen können
- wollen zeigen, was sie können
- wollen selbst entscheiden und mitbestimmen
- sie wollen sich beschweren und ernst genommen werden
- sie brauchen viel Bewegung
- Regeln und Rituale sind für die Kinder wichtig.

Um Ihre Anliegen und die Ihrer Kinder fachlich gut umsetzen zu können, bilden sich unsere Erzieherinnen und Erzieher ständig weiter. Jährlich veranstalten wir spezielle Fachkonferenzen zu spezifischen Themen. Die nächste findet am 22. September in Bautzen statt. Darüber berichten wir im nächsten Elternbrief.

Mit freundlichen Grüßen

Ludmila Budar

Vorsitzende des Sorbischen Schulvereins e.V.



#### **Inhalt:**

<b>Mehrsprachigkeit als Chance - Dr. Jana Schulz</b>	<b>1</b>
<b>Gemeinsam beim Spielplatzbau, Sorbische Kindertagesstätte „Dr. Jurij Młynk“ Ralbitz</b>	<b>3</b>
<b>Der Kaufladen zum Spielen und Lernen, Witaj-Kindertagesstätte „Pumpot“ Dörghausen</b>	<b>6</b>
<b>Projekt „Farben“, Sorbische Kindertagesstätte „Chróšćan kołc“ Crostwitz</b>	<b>8</b>
<b>Können wir verlängern?, Witaj-Kindertagesstätte „K wódnemu mužej“ Malschwitz</b>	<b>10</b>
<b>Das große Krabbelwiesenrennen - eine Geschichte nicht nur für Kinder</b>	<b>12</b>

## Mehrsprachigkeit als Chance (letzter Teil)

Dr. Jana Schulz

7. Zwei- und Mehrsprachigkeit fördert und trainiert logisches und abstraktes Denken sowie die Konzentration

Es ist bekannt, dass insbesondere die linke Hirnhälfte für Sprachabläufe verantwortlich ist und spezialisiert ist auf das Einprägen von Buchstaben und Zahlen, Schriftbildern und auch für analytisches Arbeiten. Allerdings weisen neurologische Untersuchungen darauf hin, dass ein flexibles Zusammenspiel verschiedener Hirnteile für erfolgreiche Sprachaktivitäten zuständig ist (Cathomas/ Carigiet 2008, 17). Sprachenlernen



wird demnach im Idealfall als ganzheitliches Erlebnis gespeichert und Lerninhalte ganzheitlich verarbeitet. Aus diesem Grund wird eine Methodenvielfalt in der Vermittlung von Sprachen angestrebt, die kreative, emotionale und sensomotorische Formen des Lernens einschließt. Wer von klein auf eine zweite Sprache lernt, kann logischer und abstrakter denken, sich offenbar auch besser konzentrieren und wechselt einfacher zwischen unterschiedlichen Aufgaben. Dies gilt sogar schon für Zweijährige.

8. Gedächtnisabbau im Alter wird durch Mehrsprachigkeit verlangsamt

Natürlich denken Eltern im Zusammenhang mit sprachlicher Entwicklung ihrer Kinder noch nicht ans hohe Alter. Nach neueren Un-

tersuchungen jedoch fördert eine zwei- oder mehrsprachige Kindheit bis ins hohe Alter flexible Denkprozesse. Ältere Menschen, die seit ihrer Kindheit zwei Sprachen nutzen, schneiden bei kognitiven Tests besser ab als einsprachig aufgewachsene. Bekanntlich sinkt mit zunehmendem Alter die Fähigkeit, sich an unbekannte oder unerwartete Situationen anzupassen. Dieser Rückgang der kognitiven Beweglichkeit wird durch geistig anregende Aktivitäten wie eben das lebenslange Umschalten zwischen verschiedenen Sprachen verlangsamt und fungiert hier wie das sog. „Gehirn-Jogging“. Studienergebnisse weisen darauf hin, dass zweisprachige Senioren ihr Gehirn leistungsfähiger einsetzen und durch ihre bilingualen Fähigkeiten höhere Chancen auf eine bessere Denkleistung im Alter besitzen.



## Fazit

Die getroffenen Aussagen sind Argumente dafür, die zwei- und mehrsprachige Entwicklung von Kindern möglichst frühzeitig zu unterstützen, wie dies seit 1998 im Rahmen des Witaj-Projekts erfolgt.



Daher wünscht auch die Verfasserin des vorliegenden Beitrages allen am Projekt beteiligten Akteuren, d.h. den Kindern und deren Eltern, Erzieherinnen und Erziehern sowie Lehrerinnen und Lehrern sowie den verantwortlichen Mitarbeitern in den staatlichen, kommunalen und sorbischen Einrichtungen – und zum Jubiläum dem Sorbischen Schulverein – weiterhin viel Erfolg bei der praktischen Umsetzung dieses innovativen Bildungskonzepts, entsprechend dem Zwei- und Mehrsprachigkeit positiv gewürdigt und als Chance begriffen wird.

## Gemeinsam beim Spielplatzbau

Sorbische Kindertagesstätte „Dr. Jurij Młynk“ Ralbitz

Jeder, der in den letzten Jahren auf dem Ralbitzer Kindergartenspielplatz war, hat bestimmt gemerkt, dass nach und nach ein Spielgerät nach dem anderen abgebaut wurde, ohne mit einem Neuen ersetzt zu werden. Deshalb baten wir als Elternbeirat die Gemeinde, sich um eine Erweiterung und Erneuerung des

Spielplatzes zu kümmern. Der Träger der Einrichtung und die Gemeinde Ralbitz-Rosenthal übergaben den Auftrag für den neuen und Kindern angepassten Spielplatz der Kamenzer Firma „Naturnahe Gärten“. Als gemeinsame Aktion der Eltern, des Trägers und der Gemeinde sollte der neue Spielplatz noch im Jahr 2018 entstehen. Frau Nitzsche, Fachbegleiterin für den neuen Spielplatz, informierte im Vorfeld den Elternbeirat und die Eltern über das pädagogische Konzept und den Ablauf des Projektes.

Endlich war es soweit! Der erste Projekttag fand am Samstag, den 05.05.2018 statt. Etwa 60 Erwachse-



ne, Eltern und Großväter der Kindergartenkinder, sowie auch ein Team von Erziehern und Vertreter des Trägers kamen zum Einsatz. Auch etwa 30 Kinder kamen, zum Teil in Arbeitskleidung, mit einer Karre und einem Spaten in den Händen und unterstützten mit vollem Eifer die Erwachsenen. Arbeit war ja genug zum Projektanfang da: Holz wurde geschliffen, Schotter ausgefahren, Beete zum Bepflanzen wurden angelegt, Erde verarbeitet und Löcher für die Einfassungen ausgegraben. Am Ende des Tages waren jedoch noch nicht allzu viel Ergebnisse zu sehen, bis auf Muskelkater und der ein oder andere Sonnenbrand.



Auch am zweiten Projekttag, am Samstag den 26.05.2018, hatten wir wieder wunderbares warmes Wetter, welches uns den ganzen Tag begleitete. Nicht ganz soviel Eltern, aber wieder genauso viele Kinder und das Erzieherenteam sowie auch Vertreter des Trägers kamen motiviert in den Kindergarten, um neben den bekannten Arbeiten vom ersten Tag Tunnel und eine Bühne aus Weide zu stecken, eine Menge Pflanzen zu setzen und natürlich wieder Steine, Erde und Sand hin und her zu fahren. Der Höhepunkt für alle beteiligten Kinder an diesem Tag war natürlich, dass sie an den einzelnen Geräten sich ausprobieren und eine Runde mit Traktor, Bagger und Minitu mit fahren durften.

Klar war an den Projekttagen Gemeinschaft und Stolz aller Helfer zu erleben, zum Wohle unserer Kinder solch ein wertvolles und bedeuten-

des Projekt zu verwirklichen. Und auch, wenn für Außenstehende der Eindruck von großem Wirrwarr entstand, verlief alles in geordneten Strukturen – Dank des Teams um Frau Nitzsche. Das Team arbeitete noch Wochen nach den Projekttagen und vollendete den Spielplatz.

Und was entstand? Spielgeräte, welche die Kinder herausfordern und Ecken, wo Kinder Verstecke finden und sich ohne Einblick von Erwachsenen in Ruhe spielen können. Ein großes Mikado, bestehend aus Baumstämmen, eine Riesenkletteranlage in Form eines Schiffes, verschiedene Tunnel und eine Bühne mit Weidendach sollen für die Kinder Grundlage sein, ihre Phantasie



auch unter freiem Himmel zu entwickeln und sich so ein eigenes Bild der Welt machen zu können und verschiedenste Fertigkeiten und Fähigkeiten anzueignen. Als Hauptmaterial für den neuen Spielplatz wurde Robinie eingesetzt, welche fest ist und für etwa 30 Jahre Haltbarkeit verspricht.

Die Hilfe der Eltern und des Erzieherteams ist jedoch nicht begrenzt auf feste Projektstage. Auch unzählige Vorarbeiten, eine Vielzahl von Zwischenarbeiten wie auch das Bewässern der Pflanzen und Weiden sind heute noch ein wichtiger Punkt, damit das Projekt gelingt.

Als Dankesfest veranstalteten wir am schönen und warmen letzten Schultag, dem 29.06.2018 ein Kindergartenfest. Am Nachmittag versammelten sich Eltern mit ihren Kindern, welche ein tolles Programm mit sorbischem Tanz und Lied in sorbischer Festtracht boten. Sogar eine Trommlergruppe von Kindergartenkindern rundete das Programm zu heißen Rhythmen ab. Danach segnete der Gemeindepfarrer Delan den Spielplatz und weihte



ihn ein. Die Kinder durchschnitten mit dem Bürgermeister Herrn Ritscher und der Vorsitzenden des SSV Frau Budar das Band und eröffneten den Weg zu den neuen Geräten. Bei leckerem Eis, Pfannkuchen, Getränken und Hot-Dog verweilten alle bis zum Abend und lobten in angenehmen Gesprächen die Gemeinschaft.

*Michaela Gedik, Elternbeiratsvorsitzende*



## Der Kaufladen zum Spielen und Lernen

### Witaj-Kindertagesstätte „Pumpot“ Dörghausen



#### Projekt zur gesunden Ernährung

Schon im Herbst letzten Jahres bekamen wir einen Kaufladen von der Globus Stiftung geschenkt. Das Kaufladen-Paket ist Teil des Projektes „KidsKAUFLADEN“, einer Initiative von Dr. Arend Oetker und der Jugend mit Zukunft gGmbH. Die Kinder spielen jeden Tag darin und lernen dabei nicht nur einkaufen, verkaufen, einsortieren, sondern auch rechnen, die Verkaufswaren sorbisch zu benennen und dem Projekt entsprechend auch viel zur gesunden Ernährung. In der AID-Ernährungspyramide schauten wir uns an, welche Nahrungsmittel wir oft und welche wir lieber nicht jeden Tag essen sollten. Sie sind in der

Pyramide farblich grün, gelb und rot unterlegt.

In der Pyramide für Kinder werden vor allem Kornprodukte empfohlen. Die Kinder zählten daher auf, was man alles aus Mehl Leckerer fertigen kann. Dann durften sie mit der kleinen Mühle Mehl zu Korn mahlen.

Am zweiten Tag wurden auf dem Boden drei Tücher in den Farben Rot, Gelb und Grün ausgebreitet. Die Kinder bekamen kleine Kärtchen mit verschiedenen Getränken, Lebensmitteln und Süßigkeiten und versuchten diese zu benennen, zu bewerten und den Tüchern zuzuordnen.



Am dritten Tag kauften die Kin-



der im Kaufmannsladen ein. In der Gruppe ordneten sie ihre Ware den

Farben der Tücher zu.

Dann kam uns Pumpot mit seinem Freund, dem Lutk Matej besuchen. Matej besucht auch einen Kindergarten, den für die kleinen Lutkis. Er liebt Süßigkeiten und hat daher auch viel von diesen Sachen gegessen. Oft hatte er Bauchweh und Zahnschmerzen. Doch er hat schon viel über gesundes Essen gelernt. Zwei Kinder begleiteten ihn zum Kaufladen und Matej kaufte viele Sachen ein. Ob sie wohl alle so gut sind für seinen Bauch und seine Zähne? Alle Kinder halfen ihm, die Sachen auf die ausgebreiteten Tücher zu legen und sie staunten nicht schlecht über den guten Einkauf.

Am letzten Tag überraschten uns Pumpot und sein Freund Matej sehr. Sie waren früh auf dem Markt und beim Bäcker und haben uns frisches Obst, Gemüse und Semmeln mitge-



bracht. Wir fertigten uns Kräuterbutter für die Semmeln an und ließen es uns mit all den frischen leckeren Sachen schmecken.



### Das Spiel ist die Arbeit der Kinder

Das Spiel ist die Arbeit der Kinder. Sie brauchen Zeit, Raum und Möglichkeiten, um im eigenen Rhythmus ihre Umwelt zu erforschen. Kinder handeln so, als ob das Spiel Wirklichkeit sei. Sie nutzen ihre Fantasie, um die Welt im Spiel nach ihren eigenen Vorstellungen zu gestalten. Dabei ist nicht ein Ergebnis für die Kinder bedeutsam, sondern die Handlung, in der sie ihre Absichten und Ziele verwirklichen.

Dr. Arend Oetker

## Projekt „Farben“

Sorbische Kindertagesstätte „Chróšćan kołć“ Crostwitz

Ziel unseres Projektes war, die Kinder möglichst breit in allen Bildungsbereichen mit den Grundfarben in Berührung zu bringen. Wöchentlich befassten wir uns mit einer Farbe.

**Rot** war die erste Farbe.



Beim gemeinsamen Morgenkreis aller Krippenkinder begeisterten wir die Kinder für unser Vorhaben. In die Kreismitte legten wir eine rote Serviette und stellten auf sie eine rote Kerze. Dann riefen wir Biene Maja, welche den Kindern verschiedene ausgeschnittene Dinge zeigte: Tomate, Rose, Maikäfer, Herz, Feuerwehr und Kirschen. Diese klebten wir auf unsere Gruppentür. Wir sangen das Lied „Rot, ja rot sind alle meine Kleider...“. Zur besseren Veranschaulichung unserer aktuel-

len Farbe brachte jedes Kind seinen Handdruck in roter Farbe auf seine Gruppentür an.

Am zweiten Tag: „Welche roten Früchte kenne ich und welche esse ich gern?“ Dazu sahen sich die Kinder Bilder zu verschiedenen roten Früchten an, benannten diese und klebten sie auf ein Blatt. Ihre Lieblingsfrüchte kreisten sie farblich ein.

Am Mittwoch erfuhren die Kinder von der Biene Maja, dass rote Farbe auch „Vorsicht“ heißt, z. B. bei den Verkehrszeichen, an der Ampel oder beim rot-weißen Absperrband um Baustellen. Großes Interesse zeigten die Kinder für Lichtexperimente. Fasziniert schauten sie den Farbwechseln zu, beobachteten funkeln- de rote Steinchen und bestaunten die Entstehung beleuchteter Bilder





beim Malen im Sand mit den Fingern.

An jedem ersten Donnerstag des Monats frühstücken wir gemeinsam. Diesmal bereiteten wir besonders alles mit roten Früchten und Gemüse zu. Uns schmeckten Erdbeeren, Himbeeren, Tomaten, Paprika und Radieschen zur Schnitte. Nach dem Spiel tanzten wir mit roten Tüchern.

Am Freitag suchten wir in der näheren Umgebung nach roten Dingen. Beim Spaziergang durch unser Dorf sahen wir rote Autos, rote Briefkästen, das Sparkassenauto, rote Früchte an Sträuchern. Die größte Freude löste jedoch die Feuerwehr aus, die ihnen Herr Jakscht zeigte.

In der zweiten Woche begleitete uns die Farbe **blau**.

Biene Maja stellte den Kindern blaue Dinge vor: Pflaume, Himmel, Jeanshosen, Polizeiauto und Blaubeeren. Jedes Kind suchte seine Kleidung nach blauen Dingen ab. Mit der Strophe „Blau, ja blau sind

alle meine Kleider“ festigten wir die blauen Bezeichnungen.

Im Laufe der Woche färbten wir ein Ei blau an und lernten die blau-



en Verkehrszeichen fürs Parken und den Fußgängerüberweg kennen. Diese benutzten wir beim Spielen und festigten damit ihre Bedeutung.

Beim Experimentieren mit Tinte entstand ein schönes blaues Muster für Schmetterlingsflügel.

Beim Sortieren von Dingen und Spielzeug unterschieden die Kinder schon gut zwischen der blauen und roten Farbe. Sie legten die roten Dinge in eine rote Schüssel und blaue in eine blaue Schüssel. Das machte ihnen viel Spaß.

Im nächsten Elternbrief erzählen wir euch, was wir mit gelber und grüner Farbe erlebt haben.

*Lydia Scholze*

## Können wir verlängern?

Witaj-Kindertagesstätte „K wódnemu mužej“ Malschwitz

Das war nach der ersten Stunde unserer dreitägigen Reise die Frage unserer Hort- und Vorschulkinder.

Ja, wir machten einen Ausflug aus unserer Malschwitzer Gegend nach Jauer. Drei Tage ohne Eltern, das war nicht selbstverständlich für jeden und für einige das erste Mal so lange weg von zu Hause.

Bepackt mit allen guten Gaben fuhren wir nach Jauer. Garten und Wiese luden zum Spielen ein. Unseren Vorschulkindern gefielen die vielen Grashüpfer und so spielten sie mit ihnen. Und was machten die Jungs? Fußball auf der Wiese!!! Bei gegrillter Wurst klang der Tag aus.

Am Mittwoch begaben wir uns nach Panschwitz zum Klosterwasser.



Unsere Füße badeten wir im kühlen „Kräuternass“ und hatten danach ganz weiche glatte Haut. Wir wanderten am und im Wasser, bei den Denkmälern von Jakub-Bart-Čišinski und den gefallenen Soldaten vorbei. Auch den Kräutergarten erkundeten wir mit allen Sinnen. Die Naturinstrumente haben wir natürlich ausprobiert. Nach dem Mittagessen spielten wir mit Wasserpistolen auf der Wiese und kühlten uns so ab. Selbst in einen Pool durften wir, spielen, Seifenblasen pusten oder einfach nur sitzen, alles toll.

Am Donnerstag mussten wir uns unser Mittagessen, Kartoffeln mit Quark und Leberwurst, erarbeiten. Die Kartoffeln waren noch in der Erde im Garten. Wie staunten wir, als wir das Kraut aus der Erde zogen und da Kartoffeln dran hingen: „Du knjeni Kralowa, hier hängen ja bër-





ny dran!" Hungrig nach dem Baden und Spielen schmeckten uns die frischen Kartoffeln. Am Nachmittag kehrten wir wieder nach Malschwitz zurück und die letzte Frage war: „Wann fahren wir wieder nach Jauer?“

B. Kral, Leiterin

Male so viele Kreise aus, wie du Kartoffeln zählen kannst! -

Wumoluj tak wjele kruhow, kelkož nepli/běrnaw naličiš!

	7		
	5		
	6		
	8		

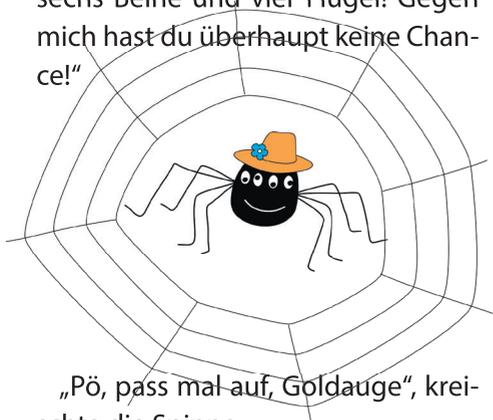
## Das große Krabbelwiesenrennen

### Eine Geschichte nicht nur für Kinder

Es war ein wunderschöner Frühlingstag, als auf der Krabbelwiese bei Schnirkelhausen wilde Streitereien entflamten.

„Natürlich bin ich der Schnellste hier auf der ganzen weiten Wiese!“, zirpte der Grashüpfer. „Ich kann soo weit springen.“ Mit einem riesigen Satz landete er neben der Florfliege.

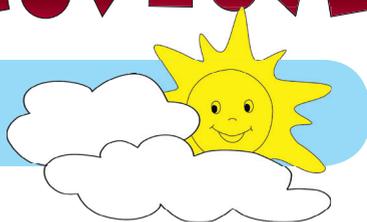
Diese kicherte: „Ich habe aber sechs Beine und vier Flügel! Gegen mich hast du überhaupt keine Chance!“



„Pö, pass mal auf, Goldauge“, kreischte die Spinne.

„Ich habe schließlich zwei Beine mehr als du und kann Netze knüpfen und Fäden spinnen!“

„Ähäm“, hüstelte der Tausendfüßler, „wenn es nach Beinen geht, gibt es ja wohl kaum Zweifel an meiner Überlegenheit!“



„Papperlapapp“, quietschte der Marienkäfer. „Wir werden ein Wettrennen veranstalten! Vorne bei der Schnecke ist Start, die wird sich schon nicht vom Fleck bewegen!“, gackerte er schadenfroh und alle lachten über die gemütliche Schnecke. „Das Ziel soll die alte Eiche am Waldrand sein“, bestimmte die Florfliege.

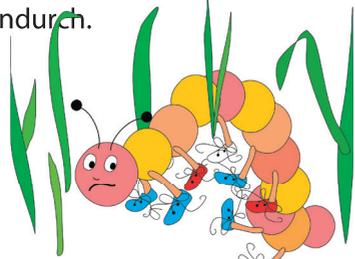
Kurz darauf sammelten sich die sechs aufgeregten Teilnehmer an der Startlinie. Neben an auf der krummen Weide schmetterte der Buchfink: „Ich bin der Schiedsrichter! Also, auf die Plätze – fertig – LOS!!!“



Ähää. Ähä“, er hustete laut, woran hatte er sich nur verschluckt? Schon sausten die fünf übrigen ehrgeizigen Sportler los.

Der Grashüpfer sprang in riesigen Sätzen über die langen Grashalme und die Spinne hangelte sich geschwind an ihren langen Fäden von Blume zu Blume.

„Platz da!“, schrie der Tausendfüßler und sauste mit seinen vielen Beinen zwischen den hohen Stängeln hindurch.

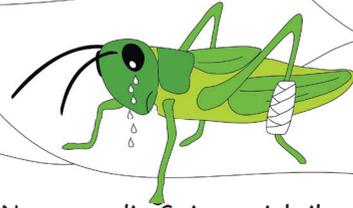


Oje, was für ein Durcheinander, als sich seine Schnürsenkel verfangen und er das Gleichgewicht verlor.

Der Marienkäfer lachte laut dort oben in der Luft, bis er eine ahnungslose Biene beim Nektarsammeln streifte und unsanft zu Boden stürzte. Zum Glück schützte ihn sein harter Panzer, nur ein Flügel war verknickt.

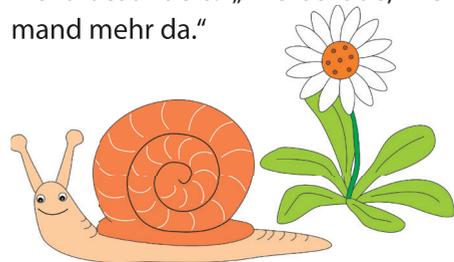
Der Grashüpfer und die Spinne lieferten sich darauf ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen. Aber, was war das? Als der Grashüpfer die Spinne mit einem riesigen Satz hin-

ter sich lassen wollte, verfiel er sich in ihren Fäden und verknackste sich den Knöchel.



Nun war die Spinne sich ihres Sieges so sicher, dass sie sich eine kleine Pause gönnte und alle acht Beine genüsslich in die Sonne streckte. – kurz darauf war sie eingeschlafen.

Nur wenige Stunden später kroch die gemütliche Schnecke als Siegerin durchs Ziel und wunderte sich nicht besonders: „Wie schade, niemand mehr da.“



Mit freundlicher Genehmigung nach Julia Meumann, erschienen in der Kinderzeitschrift GECKO

**Rasende rennen offene  
Falltüren ein.**

Manfred Hinrich

**Geschwindigkeit ist  
kein Gradmesser für Können.**

Friedrich Löchner